**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 16 (1890)

**Heft:** 43

**Artikel:** Aufgabe für Philologen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-429513

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin ber Düfteler Schreier Und freue mich phramidal, Daß ich auch wieder kann stimmen Bei ber Nationalrathsmahl.

Mein Stimmlein ist zwar nur winzig Und verschwimmt in dem ganzen Heer; Dagegen hat's feine Meinung Und was will man vom Wähler mehr?

3ch fimme für alle Reuen, Dann wird das Collegium groß, Die alten, fie lehrten's uns felber: Reue Befen, die wischen famos.



#### Der Datikan.

Da wird in allen Blättern geschrieben, Der Bapft tann nicht den Erifpi lieben, Und mehr noch als der Quirinal, Sei ihm der Dreibund ganz fatal. Nun wohl, das läßt fich leicht erklären: Den Schweizer Bund sehr zu verehren, Das steht dem Papfte völlig fern, Und wenn ichon ein Bund diesen Geren Nicht ist genehm, wen wird's verleten, Dag er den Drei bund nicht fann schätzen?

Der Redakteur des "Baterland", welcher seinen politischen Glaubens= brüdern viel von den im Teffin hausenden Banditen und Mordbanden zu predigen wußte, hat damit, daß er sogar zum zweiten Male fich unter diese blutdürftigen Rotten wagte, ganz nach der Vorschrift des neuen Testaments gehandelt; fagt ja unfer Heiland: "Der gute hirt läßt das Leben für seine

Respini

sagte vor dem 5. Oftober:

Comandiamo noi!

und nach dem 5. Oftober seufzte er:

Com'! Andiamo noi?

Freiamt (Margau). Bei den Grabungen nach römischen Alterthümern in Lunthofen hat man, neben der ichon gemelbeten Raffeemühle, auch eine Taichennickeluhr, welche noch ging, gefunden. Weiter unten dann bas fünftliche Gebiß einer Sofdame mit ben zwei obligaten Chifelzähnen in husterischer Ginfassung. Man ift gespannt auf weitere Funde.



Chueri: "Rägel, i bi taub!" Rägel: "Warum, ischt er öppe nüd im Ctadium?"

Chneri: "Cab woll, aber mit dem Böllewoar fab ischt nünd. Das git e verniffes Büng. En platonische Garte wellide drus mache und e zolifonischi Malag, nebst Balmeichüur und Affepalais; natürli benn au Chindermagequai und Suritrotoar: durz also wieder en Bolfs= ichardang für d'herrelüüt. Wem'r nüd cha durre mit ere Saage und eme Zeindli voll Rübli, benn föllids nu e fei Rredit

heusche, i gibene feine. Und 3hr, Rägel?

Rägel: "Ich an nud - mi thuuri Gott Geel nud und wenn Ihr icho höntid Affelieserant werde und viel verdiene; da chunt 's Ganz i Frag — Ehneri: "'s Ganz i Frag — ebe läb — häicht g'ieh im "Tagblatt"?

## Aufgabe für Philologen.

Wie übersett man: Landesichwiegermutter. Weisheitszahnweh. Entlibuchbinder. Binsfußioldaten. Rindermarfetenderin. Laubfledenreiniger.

Rhinocerostaftanien. Quartalzapfenzieher. Matrojenduft. Runkelrübenzuckerharnruhr. Augapfelcompote. Hühneraugapfel. Blumenzwiebelmähe?

#### Aus einem Album.

Wer einen blonden Schnauz vermag und fittsam lebt und bieder, Dem gilt der Mädchen Herzensschlag, dem tonen ihre Lieder.

Willst wissen, wie man Verse macht, so hock' in eine Pinte, Schreib' Beilen, eins, zwei, vier, fechs, acht, mit ungefoff'ner Tinte.

Hent' gratulirt' ich gerne dir zum Tod von sieben Tanten. Das Erben ist des Lebens Zier, drum liebt man die Bertwandten.

Du bist vielleicht heut' über's Jahr, das fann man nie recht wissen, Die Salfte von einem Chepaar, drum übe dich im Ruffen.

Wenn Koriander Silber war' und Gold ber Rümmelfamen, Dann warft du bald ein Millionar; ber Berr fei mit dir! Umen!

Der Teufel, wenn er hunger hat, da frift er ichwarze Fliegen. Das schönste Mädchen in der Stadt sollst du zur Gattin kriegen!

Fremder: "Warum wird benn bas miserable Aflafter nicht ber= beffert ?"

Einheimischer: "Das will ber Magistrat jum Andenken an bie gute alte Zeit so lassen."

Oberlehrer (zum Tertianer): "Schäme bich, Müller, bie lateinischen Begameter, die du verfaßt haft, weisen auch nicht eine Spur bichterischer Genialität und philosophischer Bertiefung auf."

- "Wenn ich Sie nicht erinnert hätte, wurden Sie Ihren Regen= schirm sicherlich vergeffen haben.

"Nun, das ware nicht so ichlimm, aber wissen Sie, der Registrator Kneiper ist oft so zerstreut, daß er sich selbst in einer Ede der Kneipe vergißt, mahrend er seinen Regenschirm rubig nach Sause geben läßt."

## Rinbermunb.

Grofimutter: Aber du bift mer doch hüt recht es Unartigs.

Mutter: Was git's aber?

Grofimutter: D's Liseli ift so nes muthwilligs und übermü= es fahrt mer geng mit eme Schübel Gras um's Mul ume.

Mutter: Schäm bi, du Büefts!

Lifeli: Aber, Muetter, dir beit ja icho mengift g'ieit, wenn nume ba alt Chratte bald that i's Gras bufe, jest redit der diesemag.

## Analog.

Mutter: Jest, Chinder, gabt i's Bett! Kinder: Muetter, mir men no nit, wei na chly uf blybe.

Mutter: Wie dir au nut folgit. Luegit bert die Huhnli, wie fi so schön z'Sädel göh.

Bethli: Ja, aber d'Gluggere geit drumm a geng mit ne, mir aber müeße einzig goh.

## Briefkasten der Redaktion.

antwortet.